



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Die Vogelwelt des Teutoburger Waldes**

**Schacht, Heinrich**

**Lemgo, 1907**

3. Rotrückenwürger. *Lanius collurio*

**urn:nbn:de:hbz:466:1-27691**

Der Würger hatte auf dem Baume in aller Gemütsruhe der Verdauung gepflegt und wollte eben die Reste der Mahlzeit verzehren. Jetzt nahm ich ein Schlagnetz, befestigte am Stellholze die halbe Meise und stellte es an dem blutigen Plaze auf. Noch war keine Viertelstunde vergangen und der Wege-  
lagerer war auf immer seiner Freiheit beraubt.

Einmal hatte ich im Winter unter meinem Fenster einen Fangkäfig aufgestellt, in dem in einem kleinen Bauer ein Bergfink steckte. Bald erschien auf einem benachbarten Baume ein Raubwürger, dessen listerne Augen sofort den Gefangenen bemerkten. Nachdem er sich die gute Beute einige Augenblicke vom Baume, dann von einer Hecke angesehen, auch einmal nach seiner Art rüttelnd über dem Fangbauer gestanden, schwang er sich plötzlich hernieder und wollte eben den Finken aus dem Fangbauer zerren, als ich mit kräftigem Ruck die Falltür zog. Der Räuber bemerkte sofort den Verlust seiner Freiheit, denn er flatterte wild im Käfige umher, ohne den Bergfinken weiter zu belästigen.

Aus meiner Nachbarschaft wurde mir einst sogar ein Raubwürger überbracht, der sich beim Verfolgen eines Sperlings ins Innere eines Gebäudes verschlagen hatte.

In den ersten Tagen des Monats Mai, seltener früher, erscheint in unserm Walde ein anderer Würger, der seines rost-roten Kopfes wegen den Namen *Rotkopfwürger* (*Lanius ruficeps*) trägt. Den geschlossenen Wald gänzlich vermeidend, berührt er die freien mit Gebüsch und einzelnen Bäumen bestandenen höheren Punkte wohl einmal auf der Wanderung, brütet aber nur am Fuße des Waldes, in der Nähe von Kämpfen, Tristen und Weiden, wo er oft dicht vor den Augen des Beobachters seine Korbthierjagden anstellt. Er ist der schönste und auch der seltenste aller hier lebenden Würger, aber wie alle auch ein böser Nachbar der kleineren Singvögel, mit dem selbst „der Frömmste nicht in Frieden leben kann“.

Viel häufiger als die beiden vorbenannten Arten ist der rottrückige Würger (*L. collurio*), im Volksmunde als

Kadbrecher und Dornstecher hinlänglich bekannt. Er hat ganz das Naturell seiner größeren Verwandten, ist ungesellig, zänkisch und mordsüchtig, besitzt aber auch die allen Würgern mehr oder minder eigene Gabe, die Strophen umwohnender Singvögel nachzuahmen und mit Geläufigkeit vorzutragen. Schade ist es nur, daß man so wenig Gelegenheit hat, seine vielgepriesene Meisterschaft auf dem Gebiete der Gesangskunst zu bewundern; denn bei seiner Wachsamkeit und Scheu läßt er den Menschen selten nahe kommen. Es ist mir nur zeitweilig gelungen, ihn so zu beschleichen, daß ich wenigstens ein Viertelstündchen seinen erborgten Weisen lauschen konnte, muß aber offen gestehen, daß ich denselben keinen rechten Geschmack abgewinnen konnte. Es mögen vielleicht keine Meisterfänger gewesen sein, die ich angetroffen habe. Die einfachen Originalmelodien unserer bescheidensten Sänger: des Goldammers, der Heckenbraunelle und der Dorngrasmücke, sind mir lieber, als der musikalische Mischmasch aller Würger.

Unser Neuntöter hat bekanntlich auch die Gewohnheit, eine jede Beute auf Dornen zu spießen, um sie dann stückweise zu verschlingen. Darum findet man, besonders an trockenen Sommertagen, die dürrn Zweige eines Dornbusches mit allerhand Kerfen, Mäusen und Vögeln behängt, letztere freilich selten, da er sie als Leckerbissen lieber gleich verzehrt. Bei anhaltendem Regenwetter, wenn Mangel an Kerbtieren eintritt, durchstöbert er die Gebüsche nach Vogelneestern, kommt sogar in die Dörfer, um irgend einen jungen Sperling, Fliegenfänger, ein Rotschwänzchen u. s. w. zu erschnappen.

Es war am 1. Juli 1862, einem kalten regnerischen Tage, als ich im Fenster einige Käfige mit Kanarienvögeln stehen hatte. Plötzlich vernahm ich ein lautes Flattern und sah das Männchen des rotrückigen Würgers am Bauer hängen. Ich trieb dasselbe fort und nahm die Käfige ins Zimmer. Ungefähr 15 Minuten nachher dringen aus dem Garten klägliche Vogelstimmen, ich eile hinzu und sehe eben, wie der vorhin Vertriebene unter einem Johannisbeerstrauch ein junges Hausrotschwänzchen hinterlistig überfallen und bereits gemordet hat, indes die unglücklichen Eltern rat- und tatlos umherflatterten. Ich nahm das erwürgte Tierchen auf und hielt es dem Würger, der nur drei Schritt von mir saß, vor und glaubte wirklich, er werde die Kühnheit haben, es aus meiner Hand zu

nehmen, so frech und verwegen sah er drein. Lange Zeit nachher umhüpfte er noch immer den Johannisbeerstrauch und flog endlich verdrießlich davon.

So eben, beim Niederschreiben dieser Zeilen beschäftigt, vernehme ich aus meinem Baumhose das laute Angstgeschrei eines dort brütenden Finkenweibchens. Ein rotrückiger Würger, dessen eigenes Kjak, kjak! ich schon früh im Garten gehört, hat auf seinen Strolchfahrten das Nest entdeckt und sich des Inhaltes natürlich bemächtigen wollen. Hierüber scheint ihm aber von der Frau Fink ein solch' unangenehmer Empfang zu Teil geworden zu sein, daß er ganz verblüfft dasteht. Inzwischen hat sich bereits, durch die Angstlaute herbeigeloct, aus dem benachbarten Wäldchen eine Schar anderen Kleingeflügels eingefunden, die den Würger so heftig umzertert und umflattert, daß er es für geraten hält, von einem weiteren Besuche des Nestes unter diesen Umständen vorläufig Abstand zu nehmen.

In Gärten und Baumhöfen, in Anlagen und Parks, überhaupt wo man kleinere Säger hegt und schägt, darf ein Würger nun einmal nicht geduldet werden. Auf freiem Felde, auf Weiden und Viehtriften mag er immerhin sein Wesen treiben und mit den schwarzblau glänzenden Kofkäfern, seinen Lieblingskerfen, die Dornhecken spicken, hin und wieder auch dazwischen ein Mäuschen baumeln lassen: hier fallen seine Nestplündereien weniger ins Gewicht oder werden durch andere Guttaten aufgewogen.

### III. Rabenartige Vögel (Coraces).

Unter diejenigen Vögel, die sich in der Gefangenschaft aufs innigste dem Herrn der Schöpfung anschließen und mit ihm ein intimes Freundschaftsverhältnis eingehen, in der Freiheit dagegen demselben, sobald er sich nur einmal feindselig gegen sie bewiesen, stets mit dem größten Mißtrauen und der äußersten Vorsicht entgentreten, gehören die rabenartigen Vögel. Unser Wald beherbergt deren sechs Arten, von denen die vier eigentlichen Raben wie Kofkrabe, Rabenkrähe,